SCHWÄBISCHE POST

50 Jahre Schillerschule Aalen

Hey was geht

Love!

Rock

Schule

Sch_1958

Gegründet wurde die Schillerschule als „neue Aalener Volksschule“ auf dem Galgenberg, dort, wo jetzt die Hermann-Hesse-Schule untergebracht ist. Mit dem Bau war das „Schuldorf“ komplett als „eindrucksvolle Krone für die Stadt“, wie der damalige Stadtbaudirektor Prof. Dr. Leo am Einweihungstag formulierte.

Die späten 50er Jahre waren auch in Aalen geprägt vom Aufbau der Infrastruktur einer modernen und nach dem Krieg durch den Zuzug von Flüchtlingen rasant gewachsenen Stadt. Den Aalener Schulen fehlten 1956 beispielsweise 43 Klassenzimmer und 20 Sonderräume. 40 bis 50 Kinder wurden durchschnittlich in einer Klasse unterrichtet. Aalen war eine durch die Bahnlinie „geteilte“ Stadt, die damals noch nicht überbrückt und unterführt war. Der Schulweg für die Kinder aus den stark vergrößerten Wohngebieten wie Grauleshof und Pelzwasen war unbequem und gefährlich. Das Schulviertel auf dem Galgenberg brachte Abhilfe. Das Land hatte seit 1954 fast eine halbe Milliarde Deutsche Mark für den Schulbau zur Verfügung gestellt. Bildung und insbesondere die Volksschule als „Stätte der Menschenbildung“ war ein Topthema der Zeit.

Die Gebäude des Schulzentrums wurden an die 1921 entstandene Gartenstadt auf dem Galgenberg angegliedert; hell, offen, „modern, aber nicht hypermodern und von zeitloser Gültigkeit“, wie der Vorsitzende des Stadtelternbeirates, Linke, bei der Einweihung lobte. Die wurde am 16. April 1958 mit großem Bahnhof gefeiert, mit sieben Reden und Musikbeiträgen und einem anschließenden „kleinen geselligen Beisammensein im Hotel Grüner Baum“, wie es in der Schwäbischen Post vom 17. April hieß.

Die erste Rede hielt der legendäre Aalener Oberbürgermeister Dr. Schübel, der unter anderem der Brauerei zum Ochsen Karl Koepf für die Bereitstellung des Grundstückes dankte.

16 Klassenzimmer und Fachräume waren entstanden. 1981 zog die Schillerschule als Grund- und Hauptschule in ihr jetziges Haus um.

Abschlussklasse 1961

»Die Erziehung zur Selbsttätigkeit ist das Ziel und Gebot jeder fruchtbaren Bildungsarbeit in der Schule.«

Bildungsplan für die Volksschule in Baden-Württemberg 1958

Inhalt

2 – 5	Schillerschule 1958 – 2008
6 – 7	Geschichte und Geschichten
8 – 9	Schule als Lern- und Lebensraum
10 – 11	Eltern und Schüler
12 – 15	Lernen und Leistung
16 – 17	Hilfen in allen Lebenslagen
18 – 19	Ausbildung und Beruf
21	Teamarbeit und Mitbestimmung
22 – 23	Schule der Zukunft

Sch_2008

Martin Gerlach
Oberbürgermeister

»Zu ihrem „goldenen Jubiläum“ gratuliere ich der Schillerschule im Namen der Stadt Aalen und persönlich recht herzlich. Mit rund 500 Schülerinnen und Schülern zählt die Schillerschule zu den größten Grund- und Hauptschulen unserer Stadt. In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurde zahlreichen Kindern das notwendige Rüstzeug für den weiteren Berufs- und Lebensweg vermittelt. Ich danke allen für Ihr Wirken und Schaffen zum Wohle der anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Als Ganztagesschule erfüllt die Schillerschule heute einen besonderen, pädagogisch geprägten Betreuungsauftrag. Darüber hinaus kennzeichnet die kulturelle und gesellschaftliche Integration das Profil der Schule. Für alle Aktivitäten im Jubiläumsjahr wünsche ich der Schillerschule viel Erfolg und für die Zukunft weiterhin eine gute Entwicklung.«

Karl Frank
Schulleiter

»Die Schillerschule versteht sich im Jubiläumsjahr als ein „Haus des Lernens“, in dem Kinder und Jugendliche seit 50 Jahren gemeinsam leben und lernen. Heute wie damals ist es unser Ziel, für alle sichere Bildungs- und Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Schulen sind lernende Organisationen geworden, die mit allen Beteiligten ihre Arbeit immer wieder überprüfen und ihre pädagogischen Konzepte stetig fortschreiben. Dies gilt im Besonderen für die Schillerschule, in der heute Kinder aus fast 30 Nationen unterrichtet werden. Mehr denn je steht daher auch bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung das einzelne Kind im Mittelpunkt mit seinen individuellen Begabungen, seinen Herkunfts- und Erfahrungshorizonten. Zum Jubiläum gebührt allen am Schulleben Beteiligten ein besonderer Dank für die geleistete Arbeit zum Wohle unserer Kinder und Jugendlichen.«

Ursula Stock
Leitende Schulamtsdirektorin

»Fünfzig Jahre Schillerschule sind fünfzig Jahre Schulgeschichte, geprägt durch mannigfaltige, verschiedene Bildungspläne. In diesen zurückliegenden Jahren haben die Lehrkräfte der Schillerschule Aalen viele Kinder mit einem Grundwissen ausgestattet und sie dadurch in eine weiterqualifizierende Schule oder in die Berufsausbildung geführt. Die Schillerschule hat sich als Innenstadtschule in eine Ganztagesschule verwandelt mit besonders hervorragendem Profil, sowohl in der Gestaltung des Unterrichts als auch in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Die Weiterentwicklung der Grund- und Hauptschule ist durch den Schulentwicklungsplan der Stadt Aalen und dessen Fortschreibung bereits gut vorbereitet und angebahnt. Der Fachbereich Bildung und Innovation beglückwünscht die Schillerschule zu ihrem Jubiläum und ist sich sicher, dass an der Schillerschule Aalen weiterhin Bildungsgeschichte geschrieben wird.«

Einschulungsklasse 2007

»Die Lernhandlung erlaubt nicht nur, sie verlangt Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstkontrolle.«

Bildungsplan
Baden-Württemberg 2004

Einladung an alle Ehemaligen und Freunde der Schillerschule zum Jubiläums-Schulfest

50 Jahre Sch_illerschule 1958 – 2008

am Freitag, 25. 4. 2008, um 15 Uhr

Gegen 16 Uhr findet im Rahmen der vielfältigen Präsentationen unserer Schülerinnen und Schüler ein kleiner Festakt statt.

Ab 19 Uhr unterhält die Band »the flowers« mit Liedern der vergangenen 50 Jahre.

Sie und Ihre Familie sind herzlich eingeladen!

Sch_

Schillerschule Aalen
Galgenbergstraße 40
73431 Aalen
Telefon (0 73 61) 9 37 00
www.schillerschule-aalen.de

Lehrerkollegium 1958

Lehrerkollegium 2008

50 Jahre Schulgeschichte

Ein Blick in den Rückspiegel

16. 4. 1958	**Einweihung** der neuen **Schillerschule** mit **Rektor Dr. Fritz Neukamm**
1958/59	In der Schillerschule werden **685 Schüler in 16 Klassen von 17 Lehrkräften** unterrichtet.
17. 10. 1960	**Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke** besucht die Schule
1. 11. 1962	**Josef Sperl** wird **Rektor**
1965/66	Aus der **Oberstufe der Volksschule** wird die **Hauptschule** und das **9. Schuljahr** wird eingeführt.
12. 1. 1970	**Wolfgang Geiger** wird **Rektor**
1970/71	Die **Schülerzahl** der Schillerschule erreicht mit **1023** ihren Höchststand. Es werden **25 Klassen** gebildet, die von **30 Lehrkräften** unterrichtet werden.
1971	8 Grundschulklassen wechseln in die **neu erbaute Grauleshofschule**
1972/73	Die **Hauptschulen Waldhausen und Ebnat** werden **aufgelöst.** Waldhäuser Schüler der Klassen 5 bis 9 kommen in die Schillerschule. In der Grundschule wird die **Mengenlehre eingeführt.**
1978/79	Der **Ausländeranteil** liegt bei **14,9%.** **Internationale Vorbereitungsklassen** für ausländische Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse werden eingerichtet.
2. 6. 1981	Die Schillerschule zieht in das **Gebäude der früheren Berufsschule** (Galgenbergstraße 40) um. In das frei werdende Gebäude kommt nach Umbaumaßnahmen die Hermann-Hesse-Schule. Am 4. Juli findet ein gemeinsamer **Tag der offenen Tür** der Schulen im Schulzentrum auf dem Galgenberg statt.
1982	Die **Mengenlehre** in der Grundschule wird wieder **abgeschafft.** Die Hauptschulabschlussprüfung wird eingeführt.
10. 9. 1982	**Einweihung** der neuen **Galgenberghalle.**
1985	**Schüler der Schillerschule gewinnen** bei der Didacta in Stuttgart den **Hauptpreis:** Einen Computer! Die **Werkrealschule** wird eingeführt.
8. 7. 1991	**Einweihung des Schulgartens** mit einem Schulfest.
23. 7. 1999	**Rektor Wolfgang Geiger** und **Konrektor Eberhard Haas** gehen in den **Ruhestand.** **Karl Frank** wird zum Schuljahr 1999/2000 **kommissarischer Schulleiter** und im März 2000 neuer **Rektor** der Schillerschule.
2000/01	Beginn der **„Verlässlichen Grundschule“** mit der Kernzeitbetreuung von 6.45 Uhr bis 13.30 Uhr.
18. 5. 2001	Der **Förderverein** der Schillerschule wird gegründet.
2002/03	Die Hauptschule der Schillerschule wird neben der Bohlschule zur zweiten **Ganztagesschule** der Stadt Aalen. Gleichzeitig erhält sie den Status einer **Versuchs- und Erprobungsschule** für die neuen Bildungspläne 2004.
2003	Ein **Pädagogisches Zentrum** wird an der Schillerschule eingerichtet, in dem eine Sonderschulpädagogin und ein Schulsozialarbeiter tätig sind.
2005/06	Die Grundschule der Schillerschule wird **Ganztagesschule.**
2006/07	Die Schillerschule wird Pilotschule für die in Baden-Württemberg neu eingeführte **Selbst- und Fremdevaluation.**
25. 4. 2008	Die Schillerschule feiert ihr **50-jähriges Jubiläum**

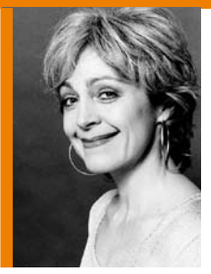
Sch_ulgeschichten

Oliver Hafner
Dipl.-Wirtschafts-ingenieur, ehem. Redakteur der Schwäbischen Post

»Im September werden es genau 40 Jahre, dass ich zusammen mit 40 anderen Mitschülern von Rötenberg, Heide, Hirschbach, Pelzwasen und Taufbach eingeschult worden bin. Zu nicht wenigen von ihnen habe ich heute noch engen Kontakt. Unsere damalige Klassenlehrerin, Frau Gerstenberg, legte sehr viel Wert auf eine saubere Handschrift. Noch strenger war unser Herr Ramminger, der uns allen jedoch zu einer sehr guten Allgemeinbildung verholfen hat. Seine markigen Wutausbrüche erschütterten nicht selten das ganze Schulhaus in seinen Festen. Etliche Schulkameraden waren schon damals Ausländerkinder. Streitigkeiten unter uns gab es deswegen aber nur selten. Für uns deutsche Schillerschüler war so das gute Auskommen mit Ausländern schon früh selbstverständlich.«

Carmen Crespo
Inhaberin des Trend-Friseursalons »StyleInArtists«

»Gerne erinnere ich mich an die tollen Schulfeten. Manchmal gelang es uns auch, unsere Lehrer zum „Headbangen“ auf KISS und ACDC zu überreden oder auch zum Mitsingen von Liedern der „Neuen deutschen Welle“. Vom Unterricht blieben mir am meisten das „Tagebuch der Anne Frank“ oder die Geschichte von Martin Luther King im Gedächtnis. Vor allem beeindruckten mich deren Charaktereigenschaften wie Durchhaltevermögen, Fleiß, Willensstärke, Idealismus und Engagement. Unter diesen Leitmotiven gelang mir auch so manche Realisierung meiner eigenen Ziele. Als Friseurmeisterin wagte ich dann 1994 den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute arbeiten 19 Mitarbeiter in meinem Friseursalon „StyleInArtists“. Meinen Mitarbeitern, aber auch meiner 6-jährigen Tochter, versuche ich immer zu vermitteln, dass alle Ziele durch leidenschaftliches Engagement und durch Fleiß zu erreichen sind.«



April Hailer
Schauspielerin, Sängerin

Foto: Janine Guldener

»Mit 5 Jahren konnte ich bereits lesen und schreiben. Die erste Klasse sollte übersprungen werden. Deswegen musste ich eine Art Test schreiben. Diese Situation ist mir heute noch in Erinnerung: Ich sitze allein in einem leeren Klassenzimmer, nur die Lehrerin Frl. Theiss ist vorne am Pult, die Sonne scheint, es ist ganz still. Ich bestand und kam gleich in die 2. Klasse. Deshalb habe ich auch keine Schultüte bekommen. Aber als Zweitklässlerin war ich ja auch kein Baby mehr. Meine Lehrerin war damals Frau Gerstenberg. Sie nannte mich immer „Küken“. In besonderer Erinnerung blieb mir auch das Kinderfest: Alle Mädchen im Dirndl, die Buben als Riesbauern; die obligatorischen Roten Würste und Wecken für alle Schüler aus einem riesigen Wäschekorb.«

Sch_ulleiter

1958 – 1962
Dr. Fritz Neukamm

1962 – 1970
Josef Sperl

1970 – 1999
Wolfgang Geiger

Seit 1999
Karl Frank

Sch_ulgeschichten

Semi Askar
Bäckermeister und Inhaber der Bäckerei Eymann

»Im Jahre 1982 kam ich im Alter von 12 Jahren an die Schillerschule und habe dort zunächst in der Internationalen Vorbereitungsklasse bei Frau Jeschke Deutsch gelernt. Ich erinnere mich vor allem noch gut an die tollen Sport- und AG-Angebote, an die angenehme Atmosphäre und daran, dass die Integration schon vor 26 Jahren an der Schillerschule ein wichtiges Thema war. Nach meiner Ausbildung zum Bäcker habe ich 1996 die Meisterschule absolviert und dann zwei Jahre später die Bäckerei Eymann übernommen. Heute bin ich an der Schillerschule der offizielle „Schulbäcker", veranstalte einmal jährlich einen Infotag für Schüler zum Bäckerberuf und betreue immer wieder auch Hauptschüler, die in meinem Betrieb ein Praktikum absolvieren.«

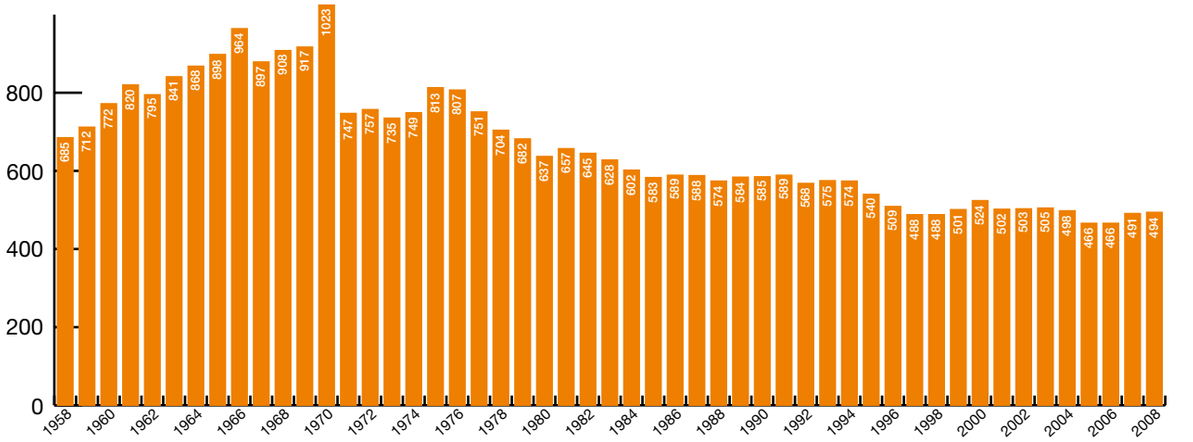
Michael Hafner
Labormeister, Elternbeiratsvorsitzender 2004 – 2006

»Als Schüler der Schillerschule habe ich viel erleben dürfen. Von dem Erlebnis, an das ich mich noch sehr gut erinnern kann, möchte ich erzählen. Es ist Frühjahr und meine Klassenkameraden und ich sind in unserem Element. Heute sammeln wir Raupen! Diese wollen wir pflegen, bis sie zu Puppen werden und schließlich daraus Schmetterlinge schlüpfen. Ein paar Jungs haben einen Aufzuchtkasten gebaut, in dem die Raupen aufwachsen sollen. Damit sie auch genügend zu fressen haben, müssen abwechselnd Brennnesseln gesammelt und diese in die Schule mitgebracht werden. Einige Wochen später, am Tag, an dem das Kinderfest stattfindet, schlüpfen die Schmetterlinge. Es sind Pfauenaugen!«

Dr. Eberhard Schwerdtner
Erster Bürgermeister a.D.

»50 Jahre Grund- und Hauptschule Schillerschule, 32 dieser vor allem in den letzten Jahren bewegten Zeit habe ich als Schuldezernent begleiten dürfen und gratuliere zu diesem Jubiläum von ganzem Herzen. Von der Qualität aller unserer Schulen hängt es wesentlich ab, ob wir den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein werden. Die Schillerschule hat die Zeichen der Zeit erkannt und mit einer begeisterungsfähigen und aktiven Schülerschaft, sowie einem hochmotivierten Kollegium und mit interessierten Eltern und Förderern, ohne die eine „Gute Schule" nicht denkbar wäre, diese weiterentwickelt und zukunftsfähig gemacht. Ich wünsche der Schillerschule auf ihrem Weg in die 2. Hälfte ihres Jahrhunderts alles Gute und ein herzliches Glückauf.«

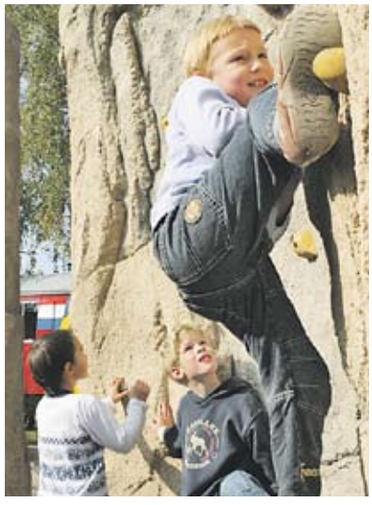
Sch_ülerzahlen 1958 – 2008



In der Schillerschule zu Hause

Ein gefragter Lern- und Lebensraum

„Wie können Bildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler aus über 20 Nationen mit den unterschiedlichsten Herkunfts- und Erfahrungshorizonten nachhaltig verbessert werden?“, so lautete die Ausgangsfrage, als sich die Schulgemeinde der Schillerschule im Jahr 2000 auf den Weg zur Ganztagesschule machte. Alle Beteiligten erkannten schnell, dass für Verbesserungen sowohl äußere als auch innere Strukturen der Schule verändert werden mussten. Es folgte ein Schulentwicklungsprozess, der alle Bereiche der Schule betroffen hat. Ein pädagogisches Konzept bildetete die Grundlage für den Antrag auf eine Ganztagesschule beim Kultusministerium. Die Genehmigung erfolgte zunächst nur für die Hauptschule. Mit diesem Schritt begann die Umgestaltung der Schule zu einem Lern- und Lebensraum. Der Förderverein „Aufwind e. V.“ konnte ein Mittagessen anbieten, in Eigeninitiative wurde ein kleines Schülercafé eingerichtet und der Schulträger schuf zusätzliche Räumlichkeiten, in denen Schülerinnen und Schüler Ruhe finden oder über den reinen Unterricht hinaus aktiv werden können. Der Schulhof wurde vorbildlich in einen Bereich mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten umgestaltet. Die Schule erhielt zusätzliche Lehrkräfte, um die Lernzeit für die Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Fast überraschend kam dann von der Schulverwaltung im Jahr 2005 auch für die Grundschule die Genehmigung für eine Ganztagesschule. Die Schülerinnen und Schüler können seither täglich von 6.45 Uhr bis 16.00 Uhr in der Schule bleiben. Dort werden sie in erster Linie von pädagogischen Fachkräften betreut. Lehrkräfte bieten professionelle Hilfe bei den Hausaufgaben, externe Partner oder ehrenamtlich Tätige sorgen für zusätzliche schulische Angebote. Die Kurse reichen von naturwissenschaftlichem Experimentieren, über Englisch und Computer bis zum Judo, Tanzen oder Reiten. Wie dringend notwenig ein solches Angebot war, zeigt die zwischenzeitlich große Nachfrage. Heute kann in der Schillerschule allen Kindern, deren Eltern berufstätig sind oder die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, täglich ein professionelles Lern- und Unterstützungsangebot angeboten werden. Im Bedarfsfall steht die Ganztagesgrundschule auch Eltern offen, die nicht im Einzugsgebiet der Schillerschule wohnen.



Sport und Bewegung am Kletterfelsen auf dem Pausenhof fördern Motivation und Leistungsvermögen

TANZSCHULE ADTV BRIGITTE RÜHL

Friedrichstraße 34
73430 Aalen
Telefon 0 73 61 / 6 45 94
Telefax 0 73 61 / 6 69 75

Marienstraße 43
73479 Ellwangen
Telefon 0 79 61 / 5 35 55

www.tanzschule-ruehl.de · tanzschule-ruehl@t-online.de

Wir gratulieren der Schillerschule zum 50. Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg

Anmeldung und Information täglich von 9-12 und von 17-22 Uhr(außer in den Ferien)

Täglich großer Andrang nach einer kleinen Stärkung im Schülercafé „Schwarzmarkt“

Sch_ülermeinungen

Celine Christiansen
Grundschülerin

»*Ich finde an der Mittagsbetreuung gut, dass man um 13.15 Uhr Hausaufgaben machen kann. Warum? Weil da Lehrer sind, die einem helfen. Manche Eltern von uns arbeiten, deswegen gehen die Kinder in die Mittagsbetreuung. Im Bewegungsraum kann man sich austoben, im Leseraum hat man sehr viel Spaß. Unsere Betreuerinnen sind die besten auf der ganzen Welt. Sie basteln und spielen mit uns, und wenn jemand Kummer hat, reden sie mit uns.*«

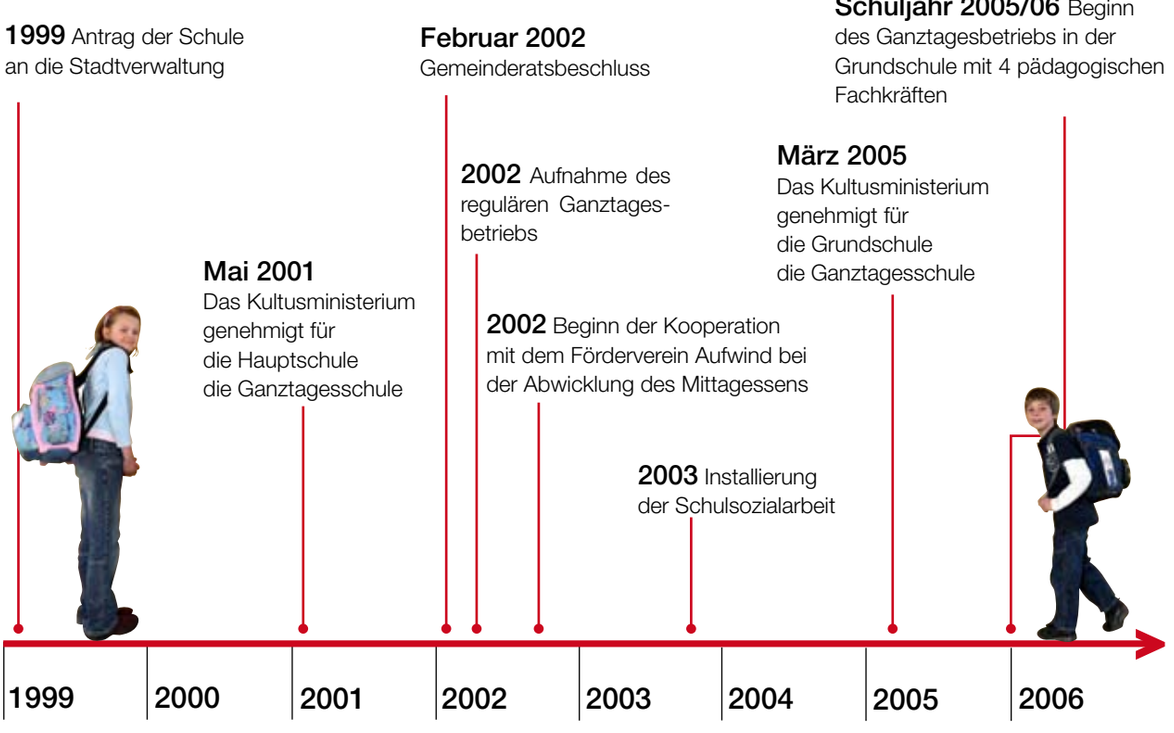
Matthias Just
Grundschüler

»*Schön finde ich, dass uns die Lehrer bei der Hausaufgaben-Mittagsbetreuung helfen. Sie alle sind sehr nett. Gut ist, dass unsere Betreuerin uns wie eine Mutter an alles erinnert. Es macht Spaß, dass wir lesen dürfen und was basteln können. Außerdem können wir uns am Nachmittag zusätzlich zu vielen interessanten Kursen anmelden. Ich finde es nicht so toll, dass unsere Schule so groß ist.*«

Meliha & Zeynep Özgül
Grundschülerinnen

»*Wir finden es genial, dass es die Nachmittagsbetreuung gibt. Nach dem Schulvormittag können wir essen, trinken, spielen und basteln, danach können wir immer um 14.30 Uhr in die Kurse. Gut ist, dass immer Lehrer und Betreuer dabei sind. Es ist wirklich schade, dass die Betreuung nur bis 16.00 Uhr geht. Am allerbesten finden wir, dass alle Lehrer unserer Schule so nett sind. Unsere Betreuerinnen klären Kummer und Streit. Das ist prima! Schule ist einfach toll!*«

Der Weg zur Ganztagesschule



Eltern und Schüler

Christina Wieland
Elternbeirats-vorsitzende

»In der Schulgemeinschaft der Schillerschule ist es auch im Jahr 2008 eine Selbstverständlichkeit, dass alle Beteiligten auf Augenhöhe sind. Schule und Elternschaft sehen sich als gemeinsam Verantwortliche für eine möglichst optimale Schule der Kinder und Jugendlichen. Stolpersteine werden schnell aus dem Weg geräumt und gemeinsam Förderkonzepte erarbeitet. Besonders begabte Kinder können sich ebenso entfalten wie Kinder mit Lernschwierigkeiten. Für uns Eltern ist die Schillerschule deshalb ein Ort, an dem wir uns mit unseren Kindern bestens aufgehoben fühlen. Lernen und Leistung wird ebenso gefördert wie Toleranz und das gemeinsame Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft.«

Liridon Buduri
Schulsprecher

»Die Schillerschule ist unsere Schule. Deshalb können wir auch in vielen Bereichen mitreden. Die Arbeit der Schülermitverantwortung hat ein eigenes Zeitfenster im Rahmen des Pflichtunterrichts. Hier treffen wir uns wöchentlich, um für die Schule Aktionen zu organisieren oder wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Wir werden auch zu Konferenzen eingeladen, in denen wir uns mit unseren Vorschlägen mit den Eltern oder Lehrern auseinandersetzen. Das Jubiläum ist für uns ein großes Fest, an dem wir unsere Schule der Öffentlichkeit präsentieren wollen. Wir freuen uns, dass wir zum 50. Geburtstag Schüler an dieser Schule sind. So etwas muss gehörig gefeiert werden!«

Hand in Hand

FÖRDERVEREIN
SCHILLERSCHULE

Nur 1 € pro Monat!

Anmeldeformulare im Sekretariat der Schillerschule oder unter www.schillerschule-aalen.de

Förderverein ermöglicht viele Projekte

Hand in Hand für die Schüler

Ganze 135 Mitglieder zählt der Verein der Freunde und Förderer der Schillerschule Aalen. Mit insgesamt 5490 Euro konnten im vergangenen Schuljahr zahlreiche Projekte und Aktionen unterstützt werden.

Im Jahr 2001 wurde der Förderverein der Schillerschule Aalen gegründet, um die Schule durch Aktionen und Projekte zu unterstützen. „Zu den regelmäßigen Angeboten zählen ein Spielzeugflohmarkt, ein Laternenumzug und ein Schiller-Open-Air-Konzert“, erzählt Wolfgang Seifert, Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Schillerschule Aalen. Zudem konnten aus dem insgesamt 5490 Euro starken Topf aus Zuwendungen von Stiftungen, Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus Veranstaltungen mehrere Projekte und Kurse finanziert werden. „Es gab Angebote zum Thema neue Medien, Schulband, Gesang und Chor, Moduleisenbahn, „Was Großmutter noch wusste“, eine Berufsfindungswoche, Sprachförderung, Judo, Englisch und jede Menge andere Initiativen“, erklärt Seifert. In diesem Jahr stehe noch ein besonderes Highlight an: „Beim Indoor-Schiller-Konzert am 25. April wird die Band „The Flowers“ aus „Tightrope“ und Piano in der Max-Eyth-Halle auftreten.“

Der Vorsitzende des Fördervereins Wolfgang Seifert

Schülervertreter gestalten die Schule

Verantwortung, die Spaß macht

„Wir möchten uns für unsere Mitschüler einsetzen“ – da sind sich Jennifer Schmitt, Liridon Buduri und Heiko Wetzel einig. Deshalb ließen sich die drei Schüler der Schillerschule zu Schülervertretern wählen. Und nehmen ihr Amt laut Vertrauenslehrer Hikmet Pugar „total ernst“.

Liridon Buduri hat als Schülervertreter ganz konkrete Pläne: „Das Kaugummi-Verbot soll aufgehoben und Verstöße gegen die Schulordnung sollen härter bestraft werden.“ Etwas bewegen und sich für Mitschüler einsetzen zu können gibt auch Jennifer Schmitt als Gründe für ihre Wahlaufstellung an. „Schülervertreterin zu sein macht viel Spaß, ist aber auch total anstrengend“, fügt sie hinzu. Neben verschiedenen Besprechungen und Treffen, wie beispielsweise mit dem Kreisjugendring, gehöre auch jede Menge Organisationsarbeit zu den Pflichten eines Schulsprechers. „Wir haben eine Fahrt zum Stuttgarter Weihnachtsmarkt veranstaltet. Zudem haben wir mit Unterstützung unserer Lehrer ein Volleyball- und ein Fußballturnier für Schüler und Lehrer auf die Beine gestellt“, zählen die drei auf. Ihre Faschingsdisco sei ein richtiger Erfolg gewesen, auch die Valentinstagsaktion und die Filmabende seien toll angenommen worden. „Bei der Jubiläumsfeier unserer Schule wollen wir uns auch stark einbringen“, kündigen die engagierten Schülervertreter an und loben die reibungslose Zusammenarbeit mit der Schulleitung. „Wir haben in diesem Jahr wahnsinnig viel fürs Leben gelernt“, betonen sie. „Vor vielen Menschen frei sprechen zu können oder Dinge nicht nur zu planen, sondern auch zu organisieren und durchzuführen“, zählt der Achtklässler Heiko Wetzel auf. Vor allem die beiden Jungs haben an ihrem Amt Gefallen gefunden: „Wir würden uns jederzeit noch mal wählen lassen.“

Die SMV bei ihrer wöchentlichen Besprechung

Eltern bringen sich aktiv in das Schulleben ein

Vermitteln im Beziehungsgeflecht

Als Bindeglied zwischen Eltern und Lehrern versteht sich der Elternbeirat der Schillerschule Aalen. „Wir versuchen bei Problemen zu vermitteln und Lösungen zu finden“, sagt Christina Wieland.

Christina Wieland hat als Mutter einer Zweitklässlerin vor zwei Jahren den Vorsitz des Elternbeirats der Schillerschule übernommen. „Die Eltern können sich bei uns informieren oder Probleme ansprechen, denn starke Kinder brauchen starke Eltern“, erklärt sie. Gemeinsam mit ihren Stellvertretern Saadet Aslan und Thomas Baier versuche sie, im Bedarfsfalle als Bindeglied zwischen Eltern und Lehrern zu vermitteln und eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Hierbei lobt der Elternbeirat die freundliche und offene Zusammenarbeit mit der Schulleitung. „Wir verstehen uns als ein Team, unsere Meinung ist der Schule wichtig.“ Dies sei nicht in allen Schulen selbstverständlich. Die Teilnahme in der Schulkonferenz gehöre ebenso zur Elternarbeit, wie die Unterstützung der laufenden Schulprojekte. „Wir veranstalten zudem themenbezogene Elternabende mit Fachvorträgen“, fügt sie hinzu. Saadet Aslan plant ein Elterncafé zur Förderung der Integration ausländischer Eltern: „Wir wollen uns ein Mal im Monat treffen, um bei einer Tasse Kaffee unsere Erfahrungen mit der Erziehung unserer Kinder auszutauschen.“

Kindergärten im Einzugsgebiet der Schillerschule

- **Ev. Kindergarten Grauleshof**
  Kantstraße 76
- **Ev. Kindergarten Purzelbaum**
  Zebertstraße 39
- **Ev. Kindergarten Peter u. Paul**
  Auf der Heide 3
- **Kath. Kindergarten St. Franziskus**
  Fahrbachstraße 20
- **Kath. Kindergarten St. Maria**
  Jahnstraße 23
- **Kath. Kindergarten St. Michael**
  Hölderlinstraße 15
- **Kath. Kindergarten St. Nikolaus**
  Humboldtstraße 14
- **Aufwind Kinderzentrum**
  Bertha-von-Suttner-Weg 2

Elternbeiratsvorsitzende im Jubiläumsjahr; v. l.: Saadet Aslan, Christina Wieland, Thomas Baier

Die Grundschule der Schillerschule

Das einzelne Kind im Mittelpunkt

Die Grundschule der Schillerschule ist eine Ganztagesschule mit Jahrgangsklassen und einem starken Klassenlehrerprinzip. Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind, dessen Lern- und Leistungsstand den Ausgangspunkt für den Unterricht bildet. Besondere Schwerpunkte sind die Sprachförderung und ein verstärkt themen- und projektorientierter Unterricht.

Fächer
- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Religionslehre

Fächerverbünde
- Bewegung, Spiel und Sport
- Mensch, Natur und Kultur

Ganztagesschule

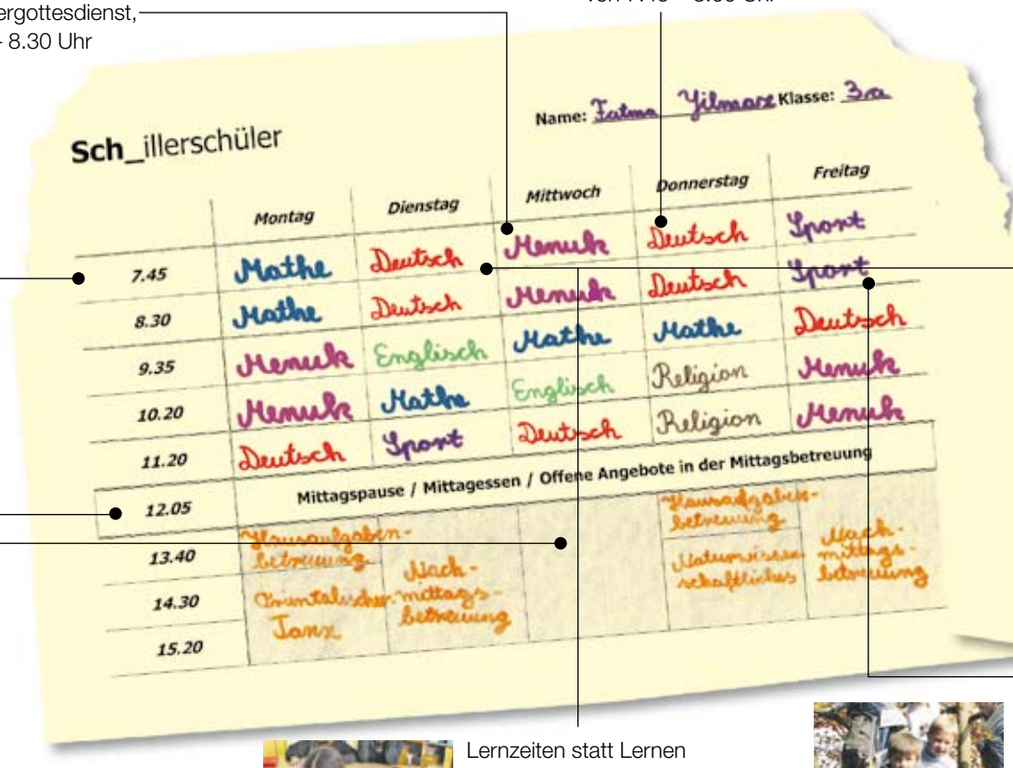
Pflichtunterricht
täglich von
7.45 – 12.05 Uhr

Betreuung und Kurse
täglich von
6.45 – 16.00 Uhr

Offene Schultür für Klassen 1/2
täglich gleitender Beginn
von 7.45 – 8.00 Uhr

14-tägig
Schülergottesdienst,
7.45 – 8.30 Uhr

Möglichkeit der Betreuung
täglich von 6.45 Uhr
bis Unterrichtsbeginn
und von 12.05 – 16.00 Uhr



Täglich Nachmittagsangebote: Spiel, Sport, Musik, Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht, Kunst usw.

Lernzeiten statt Lernen
im 45-Minutentakt

Lernen und Leisten

Sch_ualltag

Die Hauptschule mit Werkrealschule

Persönlichkeitsbildung und Berufswegeplanung

Die Hauptschule der Schillerschule ist eine Ganztagesschule. Die Eingangsstufe (Klasse 5/6) ist jahrgangsgemischt und nach dem Klassenlehrerprinzip organisiert. In den Klassen 7 – 9 werden die Fächer in Jahrgangsklassen, die Fächerverbünde jahrgangsgemischt über ein Kurssystem unterrichtet. Besondere Schwerpunkte sind in Klasse 5/6 die Persönlichkeitsbildung und in Stufe 7 – 9 die Berufswegeplanung.

Fächer
- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Religionslehre

Fächerverbünde
- Welt – Zeit – Gesellschaft
- Materie – Natur – Technik
- Wirtschaft – Arbeit – Gesundheit
- Musik – Sport – Gestalten

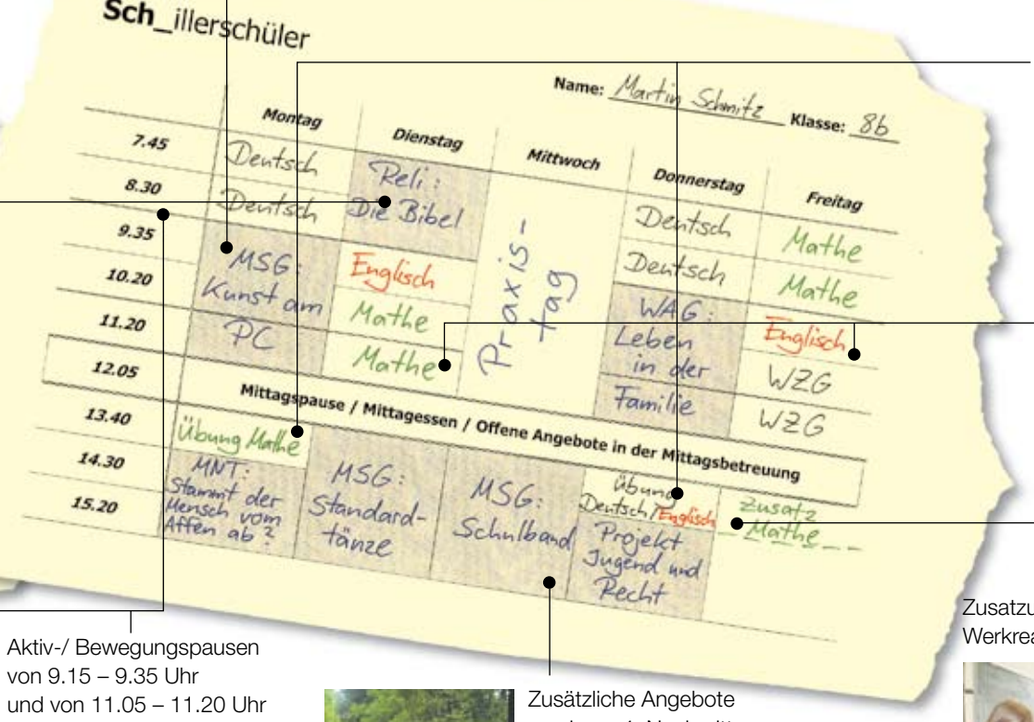
Ganztagesschule

Pflichtunterricht
täglich von
7.45 – 12.05 Uhr
und 3 Nachmittage
13.40 – 16.00 Uhr

Betreuung
täglich von
12.05 – 13.40 Uhr

Themenorientierte Pflicht- und Wahlkurse in den Fachverbünden (Klasse 7 – 9)

Selbstorganisiertes Lernen, Übung



Kernunterricht in Deutsch, Englisch und Mathematik

Zusatzunterricht Werkrealschule

Aktiv-/ Bewegungspausen von 9.15 – 9.35 Uhr und von 11.05 – 11.20 Uhr

Zusätzliche Angebote an einem 4. Nachmittag

Bildungsreform ermöglicht andere Unterrichtsorganisation

Eigenverantwortlich Lernen im Kurssystem

Organisation

Die Schillerschule unterrichtet heute in den Klassen 7 – 9 in einem klassen- und jahrgangsübergreifenden Kurssystem. Es ergänzt den im Klassenverband stattfindenden Kernunterricht (Deutsch, Mathematik und Englisch) mit Angeboten aus allen Lebensbereichen. Schülerinnen und Schüler erfahren hier immer wieder über die eigene Klasse hinaus den Umgang und die Begegnung mit anderen in den unterschiedlichsten Lernsituationen. Das Schuljahr ist dabei in Tertiale aufgeteilt, zu deren Beginn jeweils ein neuer Kursplan erstellt wird. Pro Tertial werden zwischen 50 und 70 Kurse angeboten. Rechtzeitig vor Beginn eines Tertials erheben die Lehrkräfte den Bedarf an einzelnen Kursen und stimmen nach Abgleich mit dem Bildungsplan das Angebot aufeinander ab. Teilweise entstehen auch auf Schülerinitiative hin bestimmte Kurse. Im Rahmen des Kurssystems sind viele außerschulische Partner in der Schule tätig. Gleichzeitig orientieren sich viele Kurse nach außen und sind bewusst in Kooperation mit außerschulischen Partnern konzipiert. Dadurch wird die „Laborsituation“ der Schule verlassen und die Lebenswirklichkeit in die Schule geholt.

Theaterprojekte mit der Volkshochschule Aalen und der STOA (Spiel- und Theaterwerkstatt Ostalb) fördern Integration

Kurswahl

Das Kurssystem 7 – 9 dient dazu, die Verantwortung der Schüler für das eigene Lernen zu steigern. Sie stellen zu Beginn jedes Tertials mit der Wahl der Kurse ihren eigenen Stundenplan mit entsprechenden Themen selbst zusammen. Insbesondere der Klassenlehrer, bei Bedarf aber auch andere Lehrkräfte, und auch die Eltern fungieren dabei als Berater. Um einen effektiveren Ablauf der Kurswahl zu ermöglichen und zugleich die Verwaltung der Kurse und der teilnehmenden Schüler zu vereinfachen, wurde ein spezielles Computerprogramm entwickelt.

	Montag	vormittags	
1	WAG	Frau Morrison	Albstift
	7	Was Oma noch wusste	
2	[illegible]	Herr Hahn, Herr Siegel	Technik
	15	Wintersport (Schülerfirma) - Fortführung	
3	So	Frau Seibold	Kl. Z. 9a
	20	Zusatz Deutsch/ Englisch (KL. 8/9)	
4	WAG	Frau Emer	Küche
	16	Grundlagen der Ernährung	
5	MSG	Frau Müller	Computerraum
	13	Kunst am PC (Ausdrucksformen d. Kunst)	
6	MNT	Herr Zweiter	Technikraum
	16	Gebrauchsgegenstände aus Holz	
7	MSG	Frau Fischer	BK-Raum
	16	Auf den Spuren großer Künstler (Welt u. Ausdr. d. Kunst)	
8	MSG	Herr Bolch	Musiksaal
	10	Gitarre für Anfänger (Ausdr. u. Welt d. Musik)	
9	WZG	Frau Kruger	Kl.Z. 9b
	25	Krieg und Frieden	
10	MNT	Herr Knoll	Technik EDV
	12	Elektrik/ Elektronik 1 (Kl. 7/8)	
11	WAG	Frau Sprol	TW-Raum
	12	Brauchen wir Mode? (Textilgestaltung)	
12	MSG	Herr Mahnfer	Treffp. Foyer
	6	Tennis	

Auszug aus dem Kursplan: Montag

Kursinhalte und Curriculum

Es gibt Pflichtthemen, die von jeder Schülerin und jedem Schüler innerhalb der Klassen 7 – 9 besucht werden müssen. Die Pflichtkurse dienen dem Erwerb von Grund- und Basiswissen. Der Rest des Stundenplans kann bei der Kurswahl dann individuell mit Wahlkursen aufgefüllt werden, die die Kompetenzen in den einzelnen Fächern und Fächerverbünden vertiefen und festigen. Am Ende eines jeden Tertials erhalten die Schülerinnen und Schüler Leistungsnachweise, die ihre Leistungen nach fachlichen und überfachlichen Kompetenzen getrennt dokumentieren. Die Leistungsnachweise werden vom Klassenlehrer zur Erstellung der Halbjahresinformationen und Jahreszeugnisse verwendet.

Kursbuch

Um die Übersicht für Schüler, Eltern und Lehrer zu erleichtern, wurde ein sogenanntes Kursbuch entwickelt, in dem die Schülerleistungen dokumentiert werden. Andere Leistungsnachweise, Zertifikate und Bescheinigungen können in diesem Kursbuch gesammelt und bei der Bewerbung den Ausbildungsbetrieben vorgelegt werden. So ergibt sich nach und nach eine umfassende und detaillierte Übersicht über die einzelnen Schülerleistungen (Portfolio) in den Fächerverbünden, die das Jahreszeugnis sinnvoll und aussagekräftig ergänzt.

Der Siebtklässler Marvin Hentze mit seinem Kursbuch

Fordern und Fördern

Lernen in der Ganztagesschule

Professor Dr. Maximilian Kolb macht für die Grundschüler die faszinierende Welt der Wissenschaft im Kurs **„Naturwissenschaftliches“** erfahrbar.

Mit finanzieller Unterstützung der Franke Stiftung Aalen wird der Kurs **„Sprachförderung“** für Grundschüler angeboten.

Beim **Reiten** verbringen die Grundschüler einmal pro Woche einen sportlichen und lehrreichen Nachmittag auf dem Gestüt Weidenfeld.

Im beliebten Kurs **„Judo“** mit Holger Döhring, dem mehrfachen Judomeister, geht es nicht nur um Bewegung, sondern auch um Disziplin und Respekt vor den anderen.

Die Hauptschüler werden in Kooperation mit dem Malteser-Hilfsdienst zunächst speziell als **Schulsanitäter** ausgebildet und sind danach bei Notfällen jederzeit per Handy an der Schule erreichbar.

Im Kurs **„Was Oma noch wusste“** übernehmen Schülerinnen und Schüler der Hauptschule in enger Kooperation mit dem „Albstift“ soziale Verantwortung für alte Menschen und gewinnen dabei einen Einblick in Pflegeberufe.

Schultanzbegegnung des Landes Baden-Württemberg in Reutlingen 2007: Die **Schulband MCB** (MultiCultural Band) mit Mitgliedern aus Grund-, Haupt- und Realschule bei einem ihrer zahlreichen Auftritte.

An der Schillerschule gibt es ein Umweltteam, bestehend aus allen am Schulleben Beteiligten. Im Kurs **„Umweltschutz praktisch erlebt“** geht es darum, Maßnahmen des Umweltschutzes zu erarbeiten und umzusetzen.

Das Pädagogische Zentrum

Die Task Force

Das Pädagogische Zentrum wurde an der Schillerschule entwickelt. Das ist kein Zufall, sondern Ausdruck des Konzeptes der Schule: Das Kind und seine individuelle Förderung steht im Vordergrund.

Die Arbeit am und im Pädagogischen Zentrum begann vor 7 Jahren. Solche Entwicklungsmöglichkeiten sieht die Schulverfassung des Landes durchaus vor. Trotzdem war der Weg für das damals in Baden-Württemberg einzigartige Projekt ein Slalom durch Vorschriften, Skepsis und Ressourcenmangel. Dieses in Kooperation mit der Hermann-Hesse-Schule und dem Förderverein „Aufwind“ entstandene Zentrum ist heute ein Erfolg mit täglicher Wirkung für alle Kinder der Schule, aber auch für Eltern und Lehrer, „die größte Innovation“, sagt Schulleiter Karl Frank. Jetzt wird diese Erfolgsgeschichte an immer mehr Schulen im Land kopiert. So geht’s: Das Pädagogische Zentrum ist nicht Schule in der Schule, sondern mit einem Sozialarbeiter, zwei Lehrkräften und einer pädagogischen Assistentin eine schnelle Eingreiftruppe, eine Task Force im besten Sinne. Hat ein Kind irgendwo, irgendwie in der Schule Probleme, die sich nicht in der Klasse und im Miteinander von Lehrer, Schülern, Eltern schnell genug lösen lassen, wird das Pädagogische Zentrum Anlaufstelle. Es ist offen für alle, kann von Schülern gefordert werden wie von Lehrern und Eltern.

Das Team des Pädagogischen Zentrums

Mittlerweile wird guter Rat und Tat auch von anderen Schulen angefragt. Zehn bis 20 Kinder werden üblicherweise ständig oder „an der langen Leine“ betreut. Im Mittelpunkt steht zuerst die Diagnose: Was ist eigentlich los? Dazu nimmt sich ein Hauptamtlicher immer Zeit. Der Schüler, um den es geht, kann sich im Zentrum aufhalten. Dauert es länger, wird er hier auch in enger Absprache mit dem Klassenlehrer unterrichtet. Zur intensiven Diagnose können externe Psychologen hinzugezogen werden. Ebenso für die Schritte, die eingeleitet werden, um Probleme nachhaltig zu lösen. Der Katalog dieser Maßnahmen ist groß, weil die Vielfalt der Probleme groß ist. Andere Klasse, andere Schulen können ebenso richtige Wege sein wie klassische Psychotherapie oder Verhaltenstraining. Manchmal helfen auch einfache physische Hilfsmittel wie beispielsweise bei einem Kind, das zu 80 Prozent gehörlos war und deshalb dem Unterricht nicht folgen konnte. Ziel sei, jedes Kind so schnell wie möglich wieder in den Regelunterricht zu integrieren, sagt Anne Waizmann, die Sonderpädagogin im Team.

Kooperationen

- Hermann-Hesse-Schule
- Realschule auf dem Galgenberg
- Familienhilfe
- Haus der Jugend
- psychologische Beratungsstellen
- Nachbarschaftszentrum Rötenberg
- Jugendgerichtshilfe
- Jugendpolizei
- Jugendamt
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- EPIA (Erlebnispädagogik im Alltag)
- Förderverein Aufwind

gezielte Lernförderung

- Diagnostik bei Lernproblemen
- Leseförderung für Grundschüler
- Förderung Graphomotorik
- pädagogische Assistentin für Hauptschüler
- Unterricht in Kleinklasse

PäZ - Pädagogisches Zentrum

Betreuung in der Ganztagesschule

- Mittagsbetreuung
- Projekt „Jugendabzeichen“
- Schülercafé „Schwarzmarkt“
- Schülerbibliothek

Beratung

- Schüler
- Eltern
- Lehrer

Projekte

- Sozialtraining
- Jugendhilfemaßnahme „soziale Gruppenarbeit“
- Unterstützung beim Übergang Schule - Beruf
- Projekt „Jugendabzeichen“
- Trommelprojekt
- Klassenpatenschaft
- Mädchenprojekt

Vorbereitungsklassen erleichtern die Integration

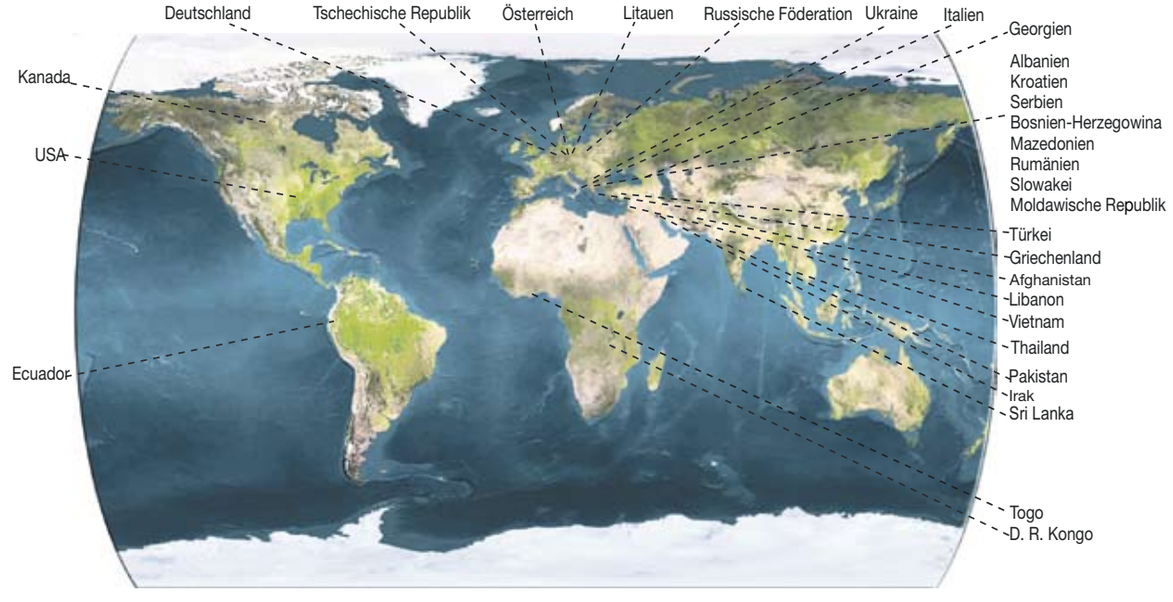
Der Schlüssel zum Sprachbad

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Bildung.“ Der Satz hat an einer Schule wie der Schillerschule eine andere Bedeutung als in den Reden der Politiker: Über die Hälfte der Schüler hat einen Migrationshintergrund, über 20 Nationen sind vertreten, manche Kinder kommen ohne jede Deutschkenntnis an die Schillerschule. Der Schlüsselsatz braucht an dieser Schule die Tat und so entstand der professionelle pädagogische Schwerpunkt Sprachförderung, für den Ulrike Günzler mit wissenschaftlichem Hintergrund in der Ausländerpädagogik verantwortlich ist. Für den Hauptschul- und den Grundschulbereich gibt es an der Schillerschule je eine Sprachförderklasse. Hier werden Kinder in Deutsch so weit wie möglich und so schnell wie möglich fit gemacht. Auch hier gilt – wie insgesamt an der Schillerschule – individuelle Förderung, nicht jedem Kind das Gleiche, aber jedem Kind das Seine. Sprachlehrerinnen geben den Unterricht in den Förderklassen, stehen für weiteren Förderunterricht im Rahmen der Ganztagesschule zur Verfügung. Parallel zum Unterricht gibt es von Eltern übernommene Lesepatenschaften. Das alles schafft und stärkt bei dem Kind die Voraussetzung, am Regelunterricht in der jeweiligen Altersstufe teilnehmen zu können. Hier, im alltäglichen Sprachbad, ist dann das Tor offen für den umfassenden Spracherwerb in Wort und Schrift.

Gemeinsames Singen fördert den Spracherwerb

Die ehrenamtlichen Lesepatinnen Andrea Wiedmann und Susanne Köhnlechner

Nationalitäten an der Schillerschule



Lernen in der Schule und im Betrieb

So gelingt der Weg in den Beruf!

Für den Kompetenzbereich »Wege zur Berufsfindung« des Fächerverbundes Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit wurde an der Schillerschule ein umfassendes Gesamtkonzept entwickelt, das in den Klassenstufen 7 – 9 in das Kurssystem integriert ist.

Ergänzend zum üblichen Berufswahlunterricht mit Betriebserkundungen, dem Kennenlernen von verschiedenen Berufen, der Auseinandersetzung mit vermeintlich geschlechtsspezifischen Berufsbildern, der Zusammenarbeit mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit, dem Erstellen von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben und dem Training für Bewerbungsgespräche und Einstellungstests wurden weitere Module entwickelt, um die Schülerinnen und Schüler möglichst optimal auf ihre berufliche und gesellschaftliche Zukunft vorzubereiten.
Zusätzlich zu zwei einwöchigen Betriebspraktika wurde in Klasse 8 ein Praxistag eingeführt. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler sind das ganze Schuljahr an einem Tag in der Woche als Praktikanten in verschiedenen Betrieben tätig. Neben vielen anderen positiven Effekten entwickelt sich aus dieser ständigen Praxiserfahrung bei den Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für die eigene Zukunft. Sie erfahren die Bedeutung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in der Berufs- und Arbeitswelt. Dies hat wiederum maßgebliche Rückwirkungen auf die schulische Motivation und die Leistungsbereitschaft im Unterricht. Am Ende von Klasse 8 nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe an einer Berufsfindungswoche teil, in der mit Hilfe zahlreicher externer Partner viele für die Berufsfindung wichtige Kompetenzen erworben und erweitert werden. Für schwer vermittelbare Schülerinnen und Schüler sind zusätzliche Hilfemaßnahmen in Kooperation mit außerschulischen Partnern (Förderverein Aufwind e.V., Ausbildungsring der IHK, Firma EPIA, Projekt Zukunft der ABO und der Agentur für Arbeit) entwickelt worden. Damit wird die Arbeit der Klassenlehrer unterstützt.

Ermöglicht wurde die Umsetzung dieses Konzeptes außerdem mit finanzieller Unterstützung durch die Firma MLP AG Heidelberg und den Förderverein der Schillerschule e.V..

Schülerinnen und Schüler sammeln erste berufliche Erfahrungen als…

… Köchin

… Zerspanungsmechaniker

… Arzthelferin

… Kauffrau im Einzelhandel

… KFZ-Mechatroniker

Sch_ulerfolg

Catherine Demers

Schülerin am Wirtschaftsgymnasium Aalen

»*Ich bin vor 4 Jahren von Kanada nach Deutschland umgezogen. Die erste Schule, die ich hier besucht habe, war die Schillerschule. Zuerst bin ich in die Internationale Vorbereitungsklasse gekommen, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Unsere Lehrerin in der IVK war richtig toll. Bei der hat der Unterricht immer Spaß gemacht und ich habe in Deutsch viel dazugelernt. Dann habe ich es geschafft, in die neunte Klasse der Hauptschule zu wechseln. Nachdem ich meinen Hauptschulabschluss in der Tasche hatte, habe ich die Werkrealschule an der Bohlschule besucht. Dort habe ich auch tolle Erfahrungen gemacht und richtig nette Menschen kennen gelernt. Momentan bin ich auf dem Wirtschaftsgymnasium und gebe mein Bestes, um mein Abitur zu machen. Ich muss gestehen, dass es gar nicht so leicht ist. Im Großen und Ganzen war die Zeit, die ich an der Schillerschule verbracht habe, einfach toll.*«

Rosalia Pellitteri

Fleischereifachverkäuferin

»*Ich habe im Jahr 2000 meinen Hauptschulabschluss an der Schillerschule gemacht. Danach habe ich eine Ausbildung bei der Metzgerei Schuster zur Fleischereifachverkäuferin angefangen. Am Anfang meiner Ausbildung war es sehr anstrengend und auch etwas aufregend, weil man in diesem Beruf mit vielen Leuten umgehen muss, die man vorher noch nicht kannte. Außerdem fällt einem der Wechsel von der Schule in die Arbeitswelt nicht so leicht, weil erst dann das harte Leben beginnt. Nach den drei Ausbildungsjahren wurde ich 2003 direkt übernommen. Ab diesem Zeitpunkt ging es dann aber lockerer zu, weil man als Geselle eigenverantwortlicher arbeiten kann. Während meiner Schulzeit hatte ich in den Osterferien in der neunten Klasse bereits ein Praktikum bei der Metzgerei Schuster gemacht, woraufhin ich dann auch meine Ausbildungsstelle bekommen habe. Ich denke gerne an meine Zeit in der Schillerschule zurück: So ein leichtes Leben wie damals werde ich in der Arbeitswelt wohl nie wieder haben.*«

Steffen Hessling

Azubi zum Zerspanungsmechaniker, Fachr. Schleifmaschinentechnik

»*Eingeschult wurde ich 1995. Die Freude darüber hielt sich bis Klasse 3, in der ich auch prompt meine erste 4 bekam, was meine Eltern nicht so lustig fanden. Nach Klasse 4 kam mein schon lang ersehntes GO für die Hauptschule: Raus aus den unteren Gängen und ab noch oben zu den Großen! Von 1999 bis ins Jahr 2002 genoss ich meine Schulzeit in den Klassen 5 bis 7. Nach manchen schwierigen Tagen beschlossen meine damaligen Lehrer mich in den Zusatzunterricht zu stecken. Ich nahm auch diese Hürde erfolgreich. Mein Hauptschulabschluss 2004 war mit 1,9 nicht schlecht. Da ich auf meine Ausbildung noch ein Jährchen warten musste, habe ich meinen Realschulabschluss an der Bohlschule (9+1) gemacht. Seit 2005 bin ich Azubi bei der Firma MAPAL und werde auch 2009 nach der Ausbildung übernommen. Ich erinnere mich gerne an meine Zeit in der Schillerschule zurück!*«

»*„Aus der Schule gehen – etwas in die Schule mitbringen“, diese Maxime steigert die Wirksamkeit der Schule und ihrer Gegenstände.*«

Bildungsplan
Baden-Württemberg 2004

Die Sch_illerschule bedankt sich ganz herzlich

bei der Schwäbischen Post und allen Partnern und Sponsoren für die Unterstützung zum Wohle der Kinder und Jugendlichen!

Ein Team leitet die Schillerschule

Erfolgreich durch kooperative Führung

Mit der Einführung einer Ganztagesschule musste an der Schillerschule auch das organisatorische und pädagogische Konzept überarbeitet werden. Basis bildete ein ganzheitliches Menschenbild, nach dem Kinder und Jugendliche mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen grundsätzlich angenommen und entsprechend ihren Begabungen gefördert und gefordert werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurden der Unterrichtstag und die Unterrichtswoche neu rhythmisiert, das Lernen im 45-Minutentakt durch Lernzeiten ersetzt, die störende Schulglocke entfernt und die Lernphasen durch längere Aktiv- und Bewegungspausen unterbrochen. Im pädagogischen Bereich erforderte die Heterogenität der Eingangsklassen einen anders gearteten Anfangsunterricht. Heute wird mit Anlauttabellen gearbeitet, bei denen jedes Kind entsprechend seinem individuellen Lernstand und Leistungsvermögen voranschreitet. Besonders begabte Kinder lernen schneller, anderen wird bewusst mehr Zeit gelassen. Gleichzeitig wurden eine neue Sprachförderkonzeption erarbeitet, der Unterricht der Hauptschule jahrgangsgemischt und in einem Kurssystem organisiert, sowie das pädagogische Zentrum mit Schulsozialarbeit aufgebaut. Für Kinder und Eltern kann so Diagnose und Hilfe in allen schulischen Lebenslagen geboten werden. Um diese Entwicklungsprozesse zum Erfolg zu führen, waren neue Formen der Schulführung und der Kommunikation aller Beteiligten erforderlich. Die Schillerschule wird heute sehr dezentral von einem Schulleitungsteam geführt, deren Mitglieder einzelne Bereiche auf der Basis von gemeinsam vereinbarten Zielen eigenverantwortlich gestalten. Fragen des Unterrichts und der Pädagogik

Die Sekretärinnen Nadine Scheifele (links) und Sonja Fais (rechts) mit Hausmeister Manfred Heth

werden von den Lehrkräften ebenso selbst diskutiert und entschieden, wie die Verteilung der Lehraufträge oder die Verwendung von Finanzmitteln. Diese Form der Kooperation ermöglicht eine breitere Beteiligung der gesamten Schulgemeinde an den Prozessen und es können mehrere Entwicklungen gleichzeitig angegangen werden. Auf diese Weise wird ein sehr effektives Arbeiten erreicht, was zur Zufriedenheit aller Beteiligten wesentlich beiträgt. Das Schulsekretariat ist weitgehend eigenständig für die Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Es versteht sich als eine moderne Dienstleistungseinrichtung für alle am Schulleben Beteiligten. Aus dieser Entwicklung heraus war es für die Schule selbstverständlich, sich frühzeitig auch für das Thema Evaluation und Qualitätsentwicklung zu interessieren. Die Schillerschule hat ein eigenes internes Qualitätsmanagement entwickelt und war eine der ersten Versuchsschulen in Baden-Württemberg für die Selbstevaluation. Konsequenterweise folgte dann im Jahre 2007 die Teilnahme an der Pilotphase der Fremdevaluation, bei der die Schillerschule in allen Bereichen beste Ergebnisse erzielte. Damit wurde der Erfolg des eingeschlagenen Weges bestätigt.

Das Leitungsteam der Schillerschule; v. l.: Anne Waizmann (Pädagogisches Zentrum), Klaus Scheufele (Organisation und Medien), Arthur Trittler (Stufe 5/6), Beate Degert (Stufe 1/2), Ralf Meiser (Konrektor, Stufe 7 – 9), Karl Frank (Schulleiter), Ulrike Günzler (Sprachförderung), Günther Schimmel (Ganztagesgrundschule), Christina Beyrle (Stufe 3/4)

Die Schillerschule heute

253	Grundschüler
215	Hauptschüler
26	Werkrealschüler
24	Klassen
49	Lehrkräfte
4	Lehrkräfte für muttersprachlichen Unterricht
3	Referendarinnen
1	Schulsozialarbeiter
5	pädagogische Fachkräfte
2	Sekretärinnen
1	Hausmeister

Ausbildungsschule für

- Tagespraktikum der pädago gischen Hochschule
- Seminar für Didaktik und Lehrerbildung
- Pädagogisches Fachseminar
- Erprobung des Praxissemesters für Lehramtsstudierende

Schillerschule morgen

Die Zukunft hat bereits begonnen

Nach der Umgestaltung in den vergangenen Jahren hat sich heute an der Schillerschule wieder eine gewisse Kontinuität eingestellt. Die Schulentwicklung ist aber nicht abgeschlossen. Es gilt den eingeschlagenen Weg ständig mit allen Beteiligten zu überprüfen, gegebenenfalls nachzusteuern oder an neue Bedürfnislagen anzupassen. Die Richtung gibt der Schulentwicklungsplan der Stadt Aalen bereits vor.

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung

In der Grundschule wird die Sprachförderung auch künftig eine zentrale Rolle spielen. Seit einigen Jahren wird die Schule in diesem Bereich von ihrem Förderverein, von der Franke-Stiftung, dem Rotary-Club Ellwangen und vielen ehrenamtlichen Lesepaten unterstützt. Solch sinnvolle Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern werden noch stärker ausgebaut. Sie sind ein wesentlicher Beitrag, damit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Bildungschancen eröffnet werden.

Bessere Förderung mit Montessori

Die Schillerschule wird auch den Weg hin zu einer noch stärkeren individuellen Förderung fortsetzen. Deshalb werden Elemente der Montessori-Pädagogik stärker in den Unterricht der Grundschule aufgenommen. Im Sinne einer Profilbildung wird dieses Vorhaben vom Schulträger unterstützt, so dass für das kommende Schuljahr entsprechende Lernmaterialien beschafft werden können. Bereits jetzt unterrichten an der Schule Lehrkräfte mit entsprechenden Qualifikationen. Generelles Ziel der Grundschule muss es sein, künftig noch mehr Kinder auf höhere Bildungsabschlüsse vorzubereiten.

Lernen in schönen Räumen

Im Zuge der Ganztagesschule wurden von der Stadt Aalen der Schulhof umgestaltet und Räumlichkeiten geschaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen, wenn sie den ganzen Tag in der Schule verbringen. Für die kommenden Jahre ist beabsichtigt, die begonnene komplette Sanierung der Schule fortzusetzen. Räume und Gänge werden so gestaltet, dass die

Tägliches Lesen: Der Rotary-Club Ellwangen unterstützt den Aufbau einer Lesestube

Maria Montessori:

„Hilf mir es selbst zu tun“

Grundschüler bei der Freiarbeit mit Montessori-Materialien

Maria Montessori wurde 1870 in Chiaravalle (Ancona) geboren. Sie interessierte sich schon als Kind für Naturwissenschaften und insbesondere für Mathematik. Als erste Frau schaffte sie es, die Zulassung zu einem Medizinstudium an der Universität Rom zu bekommen. Während ihrer Assistentenzeit in einer psychiatrischen Kinderabteilung erkannte sie die Wichtigkeit gezielter pädagogischer Förderung für Kinder. Sie studierte daraufhin Pädagogik und Psychologie.

Montessori gelangte zu der Auffassung, dass der Zugang zum kindlichen Denken nicht auf abstraktem Wege, sondern grundsätzlich über die Sinne des Kindes erfolgt. Greifen und Be-greifen werden so zur Einheit im Lernprozess. „Hilf mir es selbst zu tun!“ Mit dieser Bitte wandte sich einst ein Kind an Maria Montessori. Diesen Wunsch hat sie oft als Leitmotiv für ihr gesamtes Erziehungskonzept ausgegeben. Daher ist das Bereitstellen einer vorbereiteten Lernumgebung und die freie Wahl der Arbeit der Kern der Montessori-Pädagogik.

Nach vielen Vortrags- und Ausbildungsreisen durch Europa, Nord- und Südamerika und Indien lebte Maria Montessori bis zu ihrem Tod 1952 in Holland.

Schule noch mehr zu einem Lern- und Lebensraum wird.

Besonderes Augenmerk wird künftig die Hauptschule der Schillerschule erhalten. Gemäß dem landesweiten Trend hat die Hauptschule rückläufige Schülerzahlen. Dieser Trend ist grundsätzlich positiv zu bewerten, weil er zeigt, dass die Grundschule hervorragende Arbeit leistet und es zunehmend gelingt, Kinder und Jugendliche auf die Realschule oder das Gymnasium vorzubereiten.

Erfolg in der Hauptschule

Die Hauptschule hat in der Öffentlichkeit und in der Elternschaft Akzeptanzprobleme, obwohl in dieser Schulart alle Bildungswege offen stehen und in vorbildlicher Weise alles dafür getan wird, dass möglichst allen sichere Zukunftsperspektiven eröffnet werden. In erster Line gilt es daher den Unterricht weiterzuentwickeln, damit unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in der künftigen Lebens- und Arbeitswelt noch besser vorbereitet werden. Die Schillerschule hat dafür zusätzliche Lehrerstunden und eine pädagogische Assistentin erhalten.

Kein Kind darf verloren gehen

Ein weiterer Baustein in der Schulentwicklung ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern. Die räumlich Nähe zur benachbarten Hermann-Hesse-Schule ist ein wesentlicher Standortvorteil. Nach dem Grundsatz „Kein Kind darf verloren gehen“, gilt es, auch künftig zusammen mit der Kompetenz der Sonderpädagogen für jedes einzelne Kind bestmögliche Bildungs- und Lebenschancen zu verwirklichen.

Kooperationen bieten Chancen

Die Kooperation mit der Realschule auf dem Galgenberg ist für die Schillerschule ebenso von besonderer Bedeutung. Im Sinne einer gezielten Förderung können bei entsprechendem Leistungsvermögen bereits jetzt Schülerinnen und Schüler in jeder Phase der schulischen Laufbahn probeweise am Unterricht der anderen Schulart teilnehmen. Gegebenenfalls kann dann ein Wechsel schnell vollzogen werden. Schulartübergreifende gemeinsame Aktivitäten und Projekte, Arbeitsgemeinschaften oder Unterrichtsangebote sind unter dem Gesichtspunkt des integrativen Gedankens wichtig

Neu in der Hauptschule: Christa Bich als pädagogische Assistentin bei der individuellen Lernförderung

Hauptschüler und Realschüler beim gemeinsamen Kletterkurs

für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Unterstützung bei Krankheitsvertretungen, gegenseitige Aushilfe bei Fachlehrern sowie die gemeinsame Nutzung von Räumen sind weitere positive Aspekte dieser fruchtbaren Zusammenarbeit.
Seit diesem Schuljahr wurde darüber hinaus eine Kooperation mit der Technischen Schule in Aalen begonnen, um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig an die berufliche Bildung heranzuführen.

Der beste Lernort ist die Lebenswirklichkeit

Schließlich ist eine noch stärkere Verzahnung der schulischen Arbeit mit der Lebens- und Berufswirklichkeit ein zentrales Zukunftsthema. Viele örtliche Betriebe und Einrichtungen in Aalen arbeiten bereits seit Jahren mit der Schillerschule bestens zusammen. Sie sehen sich mitverantwortlich für die Erziehung und Bildung unserer Schülerinnen und Schüler. Dieser erfolgreiche Weg soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

»Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf.«

Afrikanische Weisheit

Impressum

Jubiläumszeitung »50 Jahre Schillerschule«

Herausgeber
Schillerschule GHWRS
Galgenbergstr. 40
73431 Aalen

Fon (0 73 61) 9 37 00
Fax (0 73 61) 93 70 20
E- Mail poststelle@schillerschule.aa.schule.bwl.de

www.schillerschule-aalen.de

Redaktion
Karl Frank
Ralf Meiser

Texte
Karl Frank
Andrea Kombartzky
Ralf Meiser
Matthias Thaler
Dr. Rainer Wiese

Fotos
Eva Gaida
Lena Fischer
Ralf Meiser
Gabriele Sproll
Alfons Sorg

Layout
Monika Hauber
Anja Thorwart
Melanie Kurz

Herstellung
Ausbildungsbereich Mediengestalter,
SDZ. Druck und Medien, Aalen

Auflage
18000

Textabdruck nur mit Zustimmung der Redaktion

Die Schillerschule bedankt sich besonders bei Bernhard Theiss (Herstellung), Dr. Rainer Wiese (Texte), Eva Gaida (Fotos), Sven und Nils Völker, Ines Graser-Wolf und bei allen, die bei der Entstehung dieser Jubiläumszeitung mitgewirkt haben.